

ESP für alle!

Das elektronische Stabilitätsprogramm (ESP) kennen die wenigsten. Ist ESP ein wichtiges Sicherheitsfeature oder teurer Schnickschnack?

In vielen Studien wird aufgezeigt, dass das 1995 erstmals serienmässig eingebaute ESP einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung von Verkehrsunfällen und Verkehrstoten leisten kann, doch insbesondere bei Kleinwagen ist die Verbreitung von ESP noch ungenügend.

Zahlreiche Unfälle werden zumindest teilweise dadurch hervorgerufen, dass der Fahrer die Kontrolle über das Fahrzeug verliert. In solchen Situationen verlieren die Räder oft den Kontakt mit der Strasse, und das Fahrzeug schleudert. Das ESP greift in solchen Situationen blitzschnell ein. Durch verschiedene Sensoren erkennt das ESP-Steuergerät die gefährliche Fahrsituation und stabilisiert durch gezieltes Abbremsen einzelner Räder das Fahrzeug. So wird Schleuderbewegungen entgegengewirkt, und die Fahrsicherheit wird erhöht.

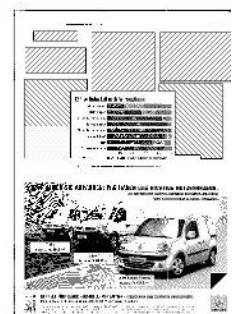
Um die Bekanntheit von ESP zu erhöhen, wurde eine europäische Kampagne «Choose ESC» in Leben gerufen. Diese wird in der Schweiz vom TCS unterstützt. Die EU will im Jahr 2014 ein Obligatorium für die Ausstattung mit ESP bei allen Neufahrzeugen einführen.

ESP ist aktuell bei 80% aller in der Schweiz angebotenen Fahrzeuge serienmässig vorhanden. Aktuell sind aber immer noch rund 500 Modelle erhältlich, bei denen dieses

System auch gegen Aufpreis nicht lieferbar ist. Speziell bei Klein- und Microwagen ist ESP erst bei zwei von fünf Fahrzeugen serienmässig vorhanden.

Fazit: Das ESP-Angebot bei Neufahrzeugen soll weiter ausgebaut werden. Vor allem bei kleineren Fahrzeugen ist die Ausrüstungsrate noch unbefriedigend. Beim nächsten Neuwagenkauf sollte auf alle Fälle ein Fahrzeug mit ESP in Erwägung gezogen werden. Auch wenn ESP zu mehr Fahrsicherheit führt, so lassen sich mit ESP die Naturgesetze nicht überlisten. Fahrer sollten weiterhin die Geschwindigkeit der jeweiligen Situation anpassen.

Text: Heiny Volkart



TCS / Sicherheit / -

